

Medienkonferenz zur Lancierung der «Stadtklima-Initiativen» in Basel

Für ein cooles Basel dank mehr Stadtgrün und sicheren Verkehrswegen

Jetzt 2 × unterschreiben!



umverkehR
Zukunft inkl.

Diese Initiativen werden unterstützt von:



Basel-Stadt, 8. September 2020

Lancierung der «Stadtklima-Initiativen» in Basel

Basel, 8.9.2020

Heute lanciert umverkehrR gemeinsam mit vielen Partnerorganisationen und Parteien die Stadtklima-Initiativen in Basel. Mit diesen Initiativen soll während zehn Jahren jährlich ein Prozent der Strassenfläche in Grünräume beziehungsweise in Flächen für den Fuss- und den Veloverkehr sowie den öffentlichen Verkehr umgewandelt werden.

Bei den «Stadtklima-Initiativen» handelt es sich um zwei Initiativen: Die «Initiative für ein gesundes Stadtklima» («Gute-Luft-Initiative») will Strassenfläche zu Grünflächen mit Bäumen umwandeln. Die «Initiative für eine zukunftsfähige Mobilität» («Zukunfts-Initiative») will Strassenfläche zu Fuss- und Veloflächen sowie Flächen für den öffentlichen Verkehr umwandeln.

«Die «Stadtklima-Initiativen» leisten also einen Beitrag zu mehr Klimaschutz und der Anpassung unserer Städte an den Klimawandel.» erklärt Silas Hobi, Geschäftsleiter von umverkehrR. «Ganz nach dem Motto: Bäume statt Asphalt!»

«Das ist dringend nötig.» findet Christoph Wydler (Vorstandsmitglied des VCS beider Basel). «Denn der Verkehr, und insbesondere der Autoverkehr, ist nach wie vor der grösste CO₂-Emittent der Schweiz. Hier setzt die «Zukunfts-Initiative» an, indem sie Fussgängerinnen, Velofahrenden und ÖV-Passagieren mehr Platz einräumt und damit eine klimafreundliche Mobilität fördert.»

«Die «Zukunfts-Initiativen» leisten einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Velowege in Basel und geben den geforderten Massnahmen von Pro Velo Rückenwind.» sagt Raffaella Hannauer (Grossrätin Junges Grünes Bündnis und Vertreterin von Pro Velo beider Basel)

«Die «Stadtklima-Initiativen» leisten auf unterschiedliche Art und Weise einen wertvollen Beitrag für die Gesundheit der Basler-Bevölkerung.» erläutert Jean-Luc Perret (Grossrat SP). «Mit der «Zukunfts-Initiative» wird die aktive Mobilität gefördert sowie das Unfallrisiko gesenkt, was sich positiv auf die Gesundheit auswirkt.»

«Die «Gute-Luft-Initiative» bringt mehr Bäume in die Stadt. Sie schützt damit die Bevölkerung vor Hitzetagen und Tropennächten und sorgt dafür, dass Basel-Stadt lebenswert bleibt.» äussert sich Tonja Zürcher (Grossrätin BastA!)

Die «Stadtklima-Initiativen» werden in mehreren Schweizer Städten lanciert. St. Gallen machte letzte Woche den Auftakt. Heute erfolgt die Lancierung in Basel und im Frühjahr 2021 werden wir auch in Bern, Genf, Winterthur und Zürich mit der Unterschriftensammlung starten.

Für weiterführende Informationen:

Silas Hobi, Geschäftsleiter umverkehrR, shobi@umverkehr.ch, (079 899 09 18)

Christoph Wydler, VCS, christoph.wydler@gmx.ch, (061 302 96 35)

Raffaella Hanauer, Junges Grünes Bündnis / Pro Velo raffaella.hanauer@pro-velo.ch, (061 363 35 35)

Jean-Luc Perret, SP, jlp@gmx.ch, (079 643 74 78)

Tonja Zürcher, BastA !, tonja@tonjazuercher.ch (078 842 43 49)

www.stadtklima.ch

Lancierung der «Stadtklima-Initiativen» in Basel

Silas Hobi, Geschäftsleiter umverkehR

Ich begrüsse Sie herzlich im Namen von umverkehR zur Lancierung der «Stadtklima-Initiativen» in Basel. Zusammen mit Jean-Luc Perret (Grossrat SP), Tonja Zürcher (Grossrätin Basta!), Christoph Wydler (Vorstandsmitglied VCS beider Basel) und Raffaella Hanauer (Grossrätin Grüne & Pro Velo beider Basel) werden wir Ihnen kurz vorstellen, was diese Initiativen wollen und warum sie so wichtig sind für Basel. Anschliessend stehen wir für Fragen zur Verfügung und es gibt die Möglichkeit für Fotos und Gelegenheit für Interviews.

Es freut mich sehr, dass wir die «Stadtklima-Initiativen» in Basel lancieren können. Nach St. Gallen ist Basel die zweite Stadt, in welcher die Unterschriften gesammelt werden. Im Frühjahr 2021 werden wir auch in Bern, Genf, Winterthur und Zürich mit der Unterschriftensammlung starten.

Mit diesen Initiativen soll während zehn Jahren jährlich ein Prozent der Strassenfläche in Grünräume beziehungsweise in Flächen für den Fuss- und den Veloverkehr sowie den öffentlichen Verkehr umgewandelt werden. Die «Stadtklima-Initiativen» leisten also einen Beitrag zu mehr Klimaschutz und der Anpassung unserer Städte an den Klimawandel.

Bei den «Stadtklima-Initiativen» handelt es sich um zwei Initiativen: Die «Initiative für ein gesundes Stadtklima» («Gute-Luft-Initiative») will Strassenfläche zu Grünflächen mit Bäumen umwandeln. Die «Initiative für eine zukunftsfähige Mobilität» («Zukunfts-Initiative») will Strassenfläche zu Fuss- und Veloflächen sowie Flächen für den öffentlichen Verkehr umwandeln.

Das ist dringend nötig. Denn der Verkehr, und insbesondere der Autoverkehr, ist nach wie vor der grösste CO₂-Emittent der Schweiz. Hier setzt die «Zukunfts-Initiative» an, indem sie Fussgängerinnen, Velofahrenden und ÖV-Passagieren mehr Platz einräumt und damit eine klimafreundliche Mobilität fördert.

Leider ist die Klimaerwärmung bereits dermassen fortgeschritten, dass Klimaschutz allein nicht mehr ausreicht. Wir müssen uns bereits mit den Folgen der Klimakatastrophe auseinandersetzen. So zeigen Modellrechnungen von MeteoSchweiz, dass Hitzewellen, wie sie heute nur ungefähr alle zehn Jahre auftreten, schon bald jedes Jahr vorkommen können. Die Sommerhitze ist für die Bevölkerung eine gesundheitliche Belastung. Das Sterberisiko steigt während Hitzewellen markant an. Mit der «Gute-Luft-Initiative» möchten wir eine angenehme Aufenthalts- und Wohnqualität in unseren Städten erreichen, indem wir die Asphaltwüsten reduzieren und mehr Platz für Grünräume und Bäume schaffen. Ganz nach dem Motto: Bäume statt Asphalt!

Wir sind deshalb überzeugt, dass die «Stadtklima-Initiativen» Basel lebenswerter machen!

Nutzen der «Stadtklima-Initiativen» für die Gesundheit

Jean-Luc Perret, Grossrat SP

Die «Stadtklima-Initiativen» leisten auf unterschiedliche Art und Weise einen wertvollen Beitrag für die Gesundheit der Bevölkerung der Stadt Basel. Mit der «Gute-Luft-Initiative» wird die Bevölkerung vor Hitzetagen und Tropennächten geschützt. Mit der «Zukunfts-Initiative» wird die aktive Mobilität gefördert sowie das Unfallrisiko gesenkt, was sich positiv auf die Gesundheit auswirkt.

Leider ist die Klimaerwärmung bereits dermassen fortgeschritten, dass Klimaschutz allein nicht mehr ausreicht. Wir müssen uns bereits mit den Folgen der Klimakatastrophe auseinandersetzen. So zeigen Modellrechnungen von MeteoSchweiz, dass Hitzewellen, wie sie heute nur ungefähr alle zehn Jahre auftreten, schon bald jedes Jahr vorkommen können. Die Sommerhitze ist für die Bevölkerung eine gesundheitliche Belastung. Das Sterberisiko steigt während Hitzewellen markant an. Während gemäss Bundesamt für Umwelt (BAFU) 2003 von Juni bis August schweizweit 1000 Personen mehr starben als im gleichen Zeitraum in früheren Jahren, waren es 2015 schätzungsweise 800 Todesfälle mehr. In Städten ist die Hitzebelastung besonders gross und wird in den kommenden Jahren noch massiv zunehmen. So schreibt das BAFU denn auch: «Mittel- und langfristig müssen Städte und Agglomerationen so gestaltet werden, dass sie auch bei zunehmender Sommerhitze eine angenehme Aufenthalts- und Wohnqualität bieten.»

Genau hier knüpfen unsere «Stadtklima-Initiativen» an. Die effizientesten und günstigsten Klimalanlagen sind Bäume. Einerseits sorgen sie mit ihrem Schattenwurf dafür, dass der Untergrund weniger stark erwärmt wird, andererseits kühlen sie durch Verdunstung von Wasser in der Krone ihre Umgebung. Mit der «Initiative für ein gesundes Stadtklima» – kurz «Gute-Luft-Initiative» – möchten wir eine angenehme Aufenthalts- und Wohnqualität in unseren Städten erreichen, indem wir mehr Platz für Grünräume und Bäume in der Stadt schaffen.

Aber auch die «Initiative für eine zukunftsfähige Mobilität» - kurz «Zukunfts-Initiative» - leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung. Mit dem Ausbau der Fussgänger- und Veloinfrastruktur werden attraktive Bedingungen für mehr Alltagsbewegung geschaffen. Das Bundesamt für Raumentwicklung beziffert den Nutzen des Fuss- und Veloverkehrs auf rund eineinhalb (1.4) Milliarden Franken pro Jahr. Dieser Nutzen entsteht, weil tägliche körperliche Aktivität von einer halben Stunde die Gesundheit massgeblich fördert. Namentlich kann das Risiko bezüglich Diabetes, Herzkreislauferkrankungen, verschiedenen Krebsarten, Demenz und Depression verringert werden. Darum gilt es, die Bewegung zur täglichen Routine zu machen und dem Fuss- und dem Veloverkehr entsprechend genügend Platz einzuräumen.

Dies ermöglicht nämlich auch die Verkehrssicherheit zu erhöhen und Velo- sowie Fussgängerunfälle zu vermeiden. Häufig steht die Erstellung einer sicheren Veloinfrastruktur mit dem Autoverkehr in Konkurrenz. Darum ist der Ansatz der «Zukunfts-Initiative» richtig, dass Strassenfläche zu Fuss- und Velowegen umgewandelt wird.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die «Stadtklima-Initiativen» die Gesundheit der Stadtbevölkerung deutlich verbessern.

Mehr Bäume für Basel

Tonja Zürcher, Grossrätin BastA!

Basel wird immer mehr zum Backofen. Mit der Klimaerhitzung gibt es immer mehr Tropennächte. Das sind Nächte, in denen die Temperatur nicht unter 20 Grad fällt. Dann kann sich der Körper nicht mehr richtig erholen. Das ist vor allem für ältere oder körperlich geschwächte Personen gefährlich. Aber auch gesunde Menschen verlieren an Leistungsfähigkeit. Nach einer Studie des Bundes wird es in Basel bis 2060 29 Tropennächte im Jahr geben – also fast einen ganzen Monat ohne erholsame Nächte. Neben der Klimaerhitzung liegt das aber auch am städtischen Wärmeineffekt: Tagsüber heizen sich im Sommer versiegelte Böden, Asphaltwüsten und Betonbauten stark auf. Sie speichern die Wärme und heizen dann in der Nacht die Umgebung. Ohne diesen Effekt, würde die Anzahl Tropennächte in Basel beinahe halbiert (17 statt 29).

Der Wärmeineffekt wirkt auch tagsüber. Wenn es beispielsweise heisst, dass die Temperatur in Basel 36,5 Grad war – das war dieses Jahr am 31. Juli der Fall – dann fühlt sich das an einer sonnigen Ecke mitten in der Stadt deutlich heisser an, als unter schattenspendenden Bäumen in einem Park. Diese 36,5 Grad werden nämlich in der Messstation Basel-Binnigen auf der Wiese im Schatten in 2 Meter Höhe gemessen. Die Temperatur an der Sonne auf der Strasse kann aber bis zu 10 Grad heisser sein. Fehlt dazu noch der Wind, welcher die heisse Luft wegbläst, verwandelt sich die Stadt regelrecht in einen Backofen.

Bäume wirken wie Klimaanlage. Die grossen Unterschiede zwischen Park und Strassenflächen zeigen es: Bäume können die Temperaturen durch Schattenwurf und Verdunstung deutlich senken. Die Temperatur kann sich dadurch innerhalb weniger Meter um 5-7 Grad reduzieren. Deshalb wechsele ich – und wahrscheinlich auch sie – an heissen Tagen die Strassenseite, um im Schatten zu gehen. Nur gibt es leider entlang vieler Strassen kaum Bäume.

Bäume und Grünflächen erhöhen die Lebensqualität und die Naherholung in den Quartieren. Sie sind äusserst wichtig für die Bevölkerung – und das schon heute. Das zeigen auch die vielen Petitionen, die in den letzten Monaten und Jahren zum Erhalt von Bäumen eingereicht werden. In Zukunft werden sie noch viel wichtiger werden.

Die «Gute-Luft-Initiative» sorgt dafür, dass in Zukunft die versiegelte Fläche verkleinert wird und mehr Bäume und Grünflächen die Stadt kühlen. Sie leistet damit einen entscheidenden Beitrag für ein lebenswertes Basel.

Nutzen der «Stadtklima-Initiativen» für einen klimafreundlichen Verkehr

Christoph Wydler, Vorstandsmitglied VCS

Der Verkehr, und insbesondere der Autoverkehr, ist nach wie vor der grösste CO₂-Emittent der Schweiz. Während die Treibhausgasemissionen in den Sektoren Industrie und Haushalte sinken und somit auf Zielkurs sind, stagnieren sie beim Verkehr. Gemäss aktuellem CO₂-Gesetz sind die CO₂-Emissionen bis 2020 gegenüber 1990 um 20 Prozent zu reduzieren. Dieses Ziel wird voraussichtlich wegen des Verkehrs verfehlt, wobei der Autoverkehr für rund zwei Drittel der Emissionen verantwortlich ist.

Mit der Annahme des Gegenvorschlags zu den Auto-Initiativen im Februar hat die Basler Stimmbevölkerung ein klares Bekenntnis zu einer klimafreundlichen Verkehrspolitik abgegeben. Zur Erreichung der neu gesetzlich verankerten Ziele braucht es aber auch konkrete Massnahmen. Darum ist die «Zukunfts-Initiative» der logische nächste Schritt in der Basler Verkehrspolitik.

Mit der «Zukunfts-Initiative» werden die klimafreundlicheren Fortbewegungsarten gefördert. Der Fuss- und der Veloverkehr verursachen keine klimaschädlichen Treibhausgasemissionen. Der öffentliche Verkehr kann mit erneuerbarem Strom betrieben werden und weist einen deutlich geringeren Verbrauch pro Personenkilometer auf, als der motorisierte Individualverkehr. Der Ausbau und die Förderung von Fuss-, Velo- und öffentlichem Verkehr sind deshalb wichtige Pfeiler der Klimapolitik. Hier setzt unsere Zukunfts-Initiative an, indem sie Platz schafft für Fussgängerinnen, Velofahrenden und ÖV-Passagiere.

Die Verlagerung auf diese Fortbewegungsarten weist einen weiteren wichtigen Vorteil auf. Sie sind deutlich flächeneffizienter als der motorisierte Individualverkehr. Dies entspricht einer Forderung des vom Stimmvolk angenommenen Gegenvorschlags. Wer immer mehr Leute auf begrenztem städtischem Raum transportieren will, setzt auf platzsparende Verkehrsmittel. ÖV, Fuss- und Veloverkehr brauchen bei gleicher Verkehrsleistung deutlich weniger Fläche als Autos. Wer Stau vermeiden will, muss konsequent auf den ÖV, Fuss- und Veloverkehr setzen. Zur Stosszeit vermeidet ein gefüllter Gelenkbus mit 134 Plätzen 800 Meter Stau.

Die Stadtklima-Initiativen nehmen damit ein wichtiges Anliegen der Bevölkerung auf und führen einen Trend weiter. Denn der Autoverkehr hat von 2010 bis 2019 um 8% abgenommen. In der gleichen Zeit hat der Veloverkehr um 45% zugenommen. Der Motorisierungsgrad ist so tief wie in keiner anderen Schweizer Stadt. Gleichzeitig ist mit 17 Prozent der Veloanteil im Vergleich mit den sechs grössten Deutschschweizer Städten am höchsten. Ausserdem leben über die Hälfte der Basler Haushalte ohne eigenes Auto. Diesem Teil der Bevölkerung ist endlich Rechnung zu tragen. Darum ist es höchste Zeit der zukunftstauglichen Mobilität mehr Platz einzuräumen.

Schwung fürs Velo dank den «Stadtklima-Initiativen»

Raffaella Hanauer, Grossrätin Junges Grünes Bündnis und Pro Velo beider Basel

Wir haben bereits gehört, dass der Veloverkehr seit einigen Jahren zunimmt. Im Vergleich mit anderen Fortbewegungsarten, hat der Veloverkehr seit 2010 mit Abstand am meisten zugelegt. Durch Corona ist der Veloverkehr aber regelrecht explodiert. So sehr wir uns über diese Entwicklung freuen, sorgen wir uns darüber, dass die Veloinfrastruktur nicht die erforderliche Qualität aufweist. Es ist hinlänglich bekannt: Velowege enden dort, wo es eng und gefährlich wird. Bei verkehrsreichen Kreuzungen fehlen sie gleich gänzlich.

Während des Lockdowns haben viele Leute auf das Velo umgesattelt. Im Hinblick auf die steigenden Fallzahlen und den Start der kalten Jahreszeit mit mehr Erkältungen und Grippe dürfte die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs noch einige Monate tief bleiben. Entsprechend dürften auch in der Wintersaison viele auf das Velo setzen. Damit sich die Unfallzahlen nicht erhöhen, weil plötzlich viele ungeübte Velofahrinnen und Velofahrer unterwegs sind, müssen Velorouten flächendeckend verbessert werden. Denn wenn sich die Nutzung deutlich erhöht, dürften die Mängel der unbefriedigenden Veloinfrastruktur noch deutlicher zu Tage treten.

Pro Velo hat deshalb bereits im Mai Massnahmen vorgelegt, um die Velosituation in Basel in den nächsten fünf Jahren zu verbessern. Sicherheit muss absolute Priorität haben, das gilt auch der Umsetzung des Teilrichtplans Velo, dem wichtigsten Instrument der Veloförderung. Dieser muss nun rasch auf den Strassen sichtbar und befahrbar werden.

Die «Zukunfts-Initiativen» leisten einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Velowege in Basel und geben den geforderten Massnahmen von Pro Velo Rückenwind. Denn auch wenn das Velo platzsparend ist: Der zunehmende Velo- und E-Veloverkehr braucht Platz für mehr Sicherheit.

Mit zusätzlicher Veloinfrastruktur müssen Lücken geschlossen und vor allem auch die Verbindung zwischen Agglomeration und Stadt verbessert werden. Damit wird die Attraktivität des Velofahrens erhöht und die Sicherheit auch für Ungeübte deutlich verbessert. Gerade jetzt dürften sich einige aufs Velo wagen, die normalerweise mit dem öV zur Arbeit fahren. Diesen müssen wir die nötige Sicherheit geben! Das ist eine einmalige Chance, die wir nutzen müssen, damit der Anteil des Veloverkehrs langfristig hoch bleibt. Denn das Velo ist DAS ideale Verkehrsmittel in der Stadt: schnell, effizient, platzsparend, lautlos und klimafreundlich.